

Monatsspruch

**Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.
Epheser 4,26**



Geburtstage im Februar

01.02. Moritz Weiß
07.02. Claudia Grewe
15.02. Isabelle Lang
15.02. Monika Lüpke-Freitag
15.02. Tim Steen
19.02. Maria Patzelt
20.02. Fred Völling
20.02. Jamie Robin Loewe
24.02. Matthias Mascher
25.02. Anita Zabel

*Denn du liebst mich – also bin ich.
Ich bin von dir geliebt – das bin ich.
(Hans-Joachim Eckstein)*

Wir gratulieren allen Geburtstagskindern ganz herzlich und wünschen ihnen viel Kraft und Freude im neuen Lebensjahr!

Termine im Februar

1 Di	
2 Mi	19:30 Hauskreis online (Familie Duwe)
3 Do	15:00 Frauencafé für Geflüchtete
4 Fr	
5 Sa	
6 So	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (Anette Sandersfeld-Teichmann und Beate Volkert)
7 Mo	09:30 Frauengebet
8 Di	
9 Mi	19:30 Gemeindeleitung (online)
10 Do	15:00 Frauencafé für Geflüchtete 18:30 Online-Coaching Sichere Gemeinde
11 Fr	
12 Sa	
13 So	10:00 Gottesdienst (Reimar Schirrmann und Elke Weiß)
14 Mo	09:30 Frauengebet
15 Di	
16 Mi	19:30 Hauskreis online (Familie Duwe)
17 Do	15:00 Frauencafé für Geflüchtete
18 Fr	
19 Sa	
20 So	10:00 Gottesdienst (Michael Freitag und Anita Zabel)
21 Mo	09:30 Frauengebet
22 Di	
23 Mi	
24 Do	15:00 Frauencafé für Geflüchtete
25 Fr	
26 Sa	
27 So	10:00 Gottesdienst (Benedikt Elsner und Jens Patzelt)
28 Mo	09:30 Frauengebet

Bitte vormerken: Jahreshauptversammlung am Sonntag 6. März

Am 6. März treffen wir uns direkt im Anschluss an den Gottesdienst wieder zu unserer regelmäßigen Jahreshauptversammlung. Bitte merkt euch diesen Termin vor. Die Tagesordnung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Falls ihr Anregungen, Fragen oder Themen habt, die ihr dort einbringen möchtet, platziert sie gerne auch im Vorfeld bei Vreni Trauernicht.



Weltgebetstag am Freitag 4. März



Menschen in über 150 Ländern der Erde feiern den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen.

In diesem Jahr ist die **Markusgemeinde** Gastgeberin. Um **19:00 Uhr** beginnt der Gottesdienst in der Markuskirche, Am Distelborn 3, 31275 Lehrte

Monatsandacht

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. (Epheser 4,26)

Wer eine zu stark geschüttelte Flasche Cola zu schnell und unbedacht öffnet, dem schießt der Inhalt mit Wucht entgegen. Einmal offen, lässt sich der Inhalt kaum noch zurückhalten und ergießt sich über Hemd und Hose.

Wer bei sich oder einem anderen schon mal einen Zornesausbruch erlebt hat, der kennt im übertragenen Sinn die Erfahrung mit der Flasche. Das Gemüt wurde geschüttelt, gereizt und provoziert. Und dann kommt dieser Punkt: Mit Macht platzt es aus einem heraus. Das Bittere: Die folgenden Worte oder auch Taten können üblen Schaden hinterlassen.

Der Zorn ist eine Bewegung des Gemüts, die Menschen mit sich reißen kann. Sie holt etwas aus einem Menschen heraus, was ihn geradezu entstellt. Bilder und Zeichnungen von zorn erfüllten Personen haben darum oft entstellende Züge. Aufgrund seiner verzerrenden und vernichtenden Wucht taucht der Zorn theologisch an prominenten Stellen auf: Er ist der Ursprung von Kains Brudermord („da packte ihn der Zorn“ Gen 4,5 Basis Bibel). In der katholischen Theologie gehört er zu einer der sieben sogenannten Todsünden, und die Persönlichkeitstypologie des Enneagramms verbucht ihn unter den Wurzelsünden.



Die Alten hatten einen wachen Blick für die Seelenbewegungen des Menschen. Thomas von Aquin (*1225) erkannte: Der Zorn richtet sich eigentlich auf das Gute, Gerechte, Ehrenhafte, das allerdings verbogen und getreten wird. Aber die Leidenschaft, die er entfacht, ist wie eine zu groß geratene Keule, die Verfehlungen und Schaden nach sich zieht.

Um all das wusste auch schon Paulus. Darum schreibt ein Wort der Weisheit nach Ephesus, das wir uns hinter die Ohren schreiben sollten. Es lautet nicht, dass wir nicht zürnen sollen. Wir sind Menschen. Aber unser Zorn soll keine Sünden nach sich ziehen. Es gilt ihn zu kanalisieren, Stück für Stück den Druck entweichen zu lassen. Wer oft zürnt, darf sich fragen, woher das kommt. Und wenn der Zorn uns mal wieder mitreißt, dann möge er vor Anbruch der Dunkelheit verrauchen. Es gilt den Blick zu heben und den Menschen, denen wir zürnten, mit offenem Angesicht zu begegnen. Dann lässt uns die Nacht zur Ruhe kommen und schenkt heilsame Selbsterkenntnis. Und der neu anbrechende Tag bietet Raum für frische, versöhnte Beziehungen.

Prof. Dr. Oliver Pilnei, Theologische Hochschule Elstal